

# Wienscheher Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:	
<b>Vertrieb und Umgebung:</b>	<b>In- und Ausland:</b>
ganzzährig Kronen 8.-	ganzzährig Kronen 10.-
halbjährig . . . 4.-	halbjährig . . . 5.-
vierteljährig . . . 2.-	vierteljährig . . . 2 50
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 L.	

erschienen jeden Donnerstag und Sonntag

Redaktion und Expedition:

Vertrieb:

Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.

**Inserten-Preis nach billigem Tarif.**

Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten. Sammlende Auswärtigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 72

Mittwoch den 8. September 1909

VI. Jahrgang.

## Arbeiterklaven.

Aus Amerika kommen Nachrichten über die Unterdrückung einer Arbeiterrevolte, welche in Pittsburg von ungarischen und österreichischen Arbeitern wegen ihrer unerträglichen Lage veranstaltet wurde.

Diese unglücklichen Auswanderer werden in der neuen Welt in unglaublicher Weise behandelt. Sie müssen in den Fabriken und Bergwerken Arbeitsleistungen vollbringen, wie sie in Europa ganz unbekannt sind. Im Reiche des unbefchränkten Kapitalismus sinkt der Arbeiter zur gewöhnlichen Produktionsmaterie herab und wird in die Arbeit gespannt, wie ein Zugthier. Keinerlei Mitgefühl, kein Sinn für soziales Wohlergehen, keine Regung irgendwelcher Empfindung für die Mitmenschen mildert hier das Los jener Unglücklichen. Die Arbeitszeit ist unerhört lang, die Arbeitsleistung übermenschlich, die Behandlung unglaublich brutal. Wohnung und Verpflegung der Arbeiter sind aber ebenfalls unerträglich. Ein Entrinnen aus dieser Sklaverei gibt es aber nicht, weil die Behörde auf der Seite des Sklavenshalterkapitals steht und jeden Fluchtversuch der Arbeiter auf das brutalste ahndet.

Die Meldungen, die aus Pittsburg kommen, enthüllen entsetzliche Dinge. Die Arbeiter, welche wegen dieser Sklaverei in den Streik traten, werden von der Polizei über den Haufen geschossen.

## Zauberpflanzen.

Seit uralten Zeiten knüpft sich an die Pflanzen allerhand Glauben und Aberglauben, über den die neueren Pflanzenbücher mit stillschweigender hinweggehen, während die alten Kräuterbücher ausführlich darüber berichteten und damit einen eigenthümlichen Reiz über die Naturgeschichte verbreiteten. Es ist nicht ohne Interesse, diese alten längst vergessenen Geschichten wieder hervorzuholen und den Blick auf den alten Brauch zu richten, der neben der wissenschaftlichen Betrachtung doch auch noch einen kleinen Platz in den Büchern verdienen dürfte.

Giftpflanzen haben von jeher in dem Zauberlauben eine hervorragende Rolle gespielt, so die Tollkirsche, das Bilsenkraut, der Stechapfel. Neben der Giftigkeit kommen aber auch andere Eigenschaften in Betracht, so bei der Alraunwurzel; sie kommt im Mittelmeergebiet hauptsächlich vor und hat eine entfernt menschenähnlich gestaltete Wurzel. Lufhan sagte im Jahre 1845: „Die Wurzel der Mandragorapflanze wird heute besonders in der Nachbarschaft von Messina und von Antiochia von bestimmten Künstlern fast gewerbsmäßig in menschliche Form gebracht. Das einfachste hierzu angewandte Mittel besteht darin, die frische ausgerissene Wurzel durch vorsichtiges Schneiden und Drücken umzuformen und sie gelegentlich während des Austrocknens weiter zu beeinflussen. Solche Alraunchen sind nicht nur selten und unter größter Lebensgefahr auszu-

graben, sondern sie bilden Talismane. Einige machen ihren Eigentümer hieb-, stich- und kugelfest, machen unsichtbar. Fast alle zeigen Schätze an, wo unterirdische Schätze vergraben sind, und haben die Eigenschaft, die Krankheit eines Menschen aufzunehmen.“ Mehr kann man von einer Wurzel nicht verlangen.

Kein Wunder, daß ein mit solchen Kräften ausgestatteter Pflanzentheil mit großer Vorsicht herausgenommen werden muß (am Freitag vor Sonnenaufgang mit einem schwarzen Hund, den man an die Wurzel bindet und durch ein Stück Fleisch zu einem Sprunge veranlaßt; der Hund fällt todt um, während die Wurzel ein Geschrei ausstößt zc.) Vom Orient drang das Mandragorafel wahrscheinlich über Griechenland zu den Rumänen nach Galizien, nach Südwestrußland, Oberschlesien, Preußen zc.

In Ermangelung der nur im Süden vorkommenden echten Mandragora wurden dann als Ersatz andere Wurzeln oder Wurzelstücke mit dicker fleischiger Wurzel, wie die Schwertlilie, Farnrübe, Allermannsharnisch, der gelbe Enzian verwendet. In Deutschland wurde die „Alraune“ sogar bekleidet, in Wein gebadet und beim Neumond mit einem frischen, seidenen Hemd versehen; das brachte Glück und Segen ins Haus.

In der k. u. k. Bibliothek zu Wien werden seit 1600 Alraunen aufbewahrt, die aus Kaiser Rudolf II. Zeit stammen; auch das Märkische Museum in Berlin besitzt eine Anzahl Alraunen. Dem allzu stark wuchernden Aberglauben

einigungen, unser Landvolk auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche in gewissen Gegenden Amerikas der hilflosen Auswanderer harren.

Der Kampf ums Dasein mag hierzulande noch so schwer sein, die Lage unseres ärmsten Landarbeiters gegenüber solcher Sklaverei ist dennoch die reine Glückseligkeit. Das traurige Schicksal der Pittsburger Ungarn möge allen jenen vor Augen schweben, die sich aufschicken, in der neuen Welt eine neue Heimath zu suchen.

## Mundschau.

### Zur politischen Situation.

Ministerpräsident Dr. Alexander Beckerle begibt sich nach dem Feiertag in die Hauptstadt, und auch Handelsminister Kossuth ist bereits in Budapest eingetroffen. Das Organ der Volkspartei „M-ny“ will wissen, daß Dr. Beckerle schon am 10. d. vor dem Monarchen in Audienz erscheinen werde. Demgegenüber wird der „Bud. Kor.“ von maßgebender Seite mitgeteilt, daß der Termin der nächsten Audienz des Ministerpräsidenten noch nicht festgestellt ist; so viel ist indessen bestimmt, daß Dr. Beckerle am 10. d. nicht bei Sr. Majestät erscheinen wird, weil der König erst am 11. d. vom Manöverfelde wieder in Wien eintrifft.

### Humänischer Sprachenkonflikt.

In Angelegenheit des Sprachenkonflikts zwischen der rumänischen Kirche und der Regierung wird aus Nagybánya gemeldet, daß das erzbischöfliche Konsistorium, welches dieser Tag unter dem Präsidium des Metropolitens Metianu zusammentrat, einhellig beschlossen hat, der bekannten Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministers in

wurde übrigens vereinzelt von aufgeklärten Männern schon frühzeitig entgegengetreten; so untersagten die Pariser Behörden den Verkauf von Alraunwurzeln als Betrug auf das strengste im 14. Jahrhundert. Welchen Umfang muß die Anwendung dieser jetzt nun ganz unbekanntem Wurzeln angenommen haben! Nur in Südrußland spielt die Alraunwurzel noch in unseren Tagen eine große Rolle bei dem abergläubischen Volk.

Daß man sich die Zauberkräuter als besetzte Wesen dachte, geht aus den Verschwörungen hervor, die man an sie richtete. Im „Neunkräutersegen“ der Angelsachsen werden neun Kräuter beschworen, ihre mächtige Hilfe zu gewähren (der Beifuß, Wegerich, die Kamille, der Fenchel zc.)

Als Schutz gegen Erkrankung von Vieh und Leuten wird in Tirol, nach den Mittheilungen Marzells, noch heute der Wiberthon, ein zierlicher Farn mit feinvertheilten Blättern, angerufen; er war im Alterthum der Venus, bei den Germanen der Göttin Freja geweiht.

Manche Bäume, wie namentlich der Hollunder, ferner Wachholder und Johannisbeertrauch, Obstbäume, Fichte, Eiche, Nußbaum haben nach dem Volksglauben die wunderbare Fähigkeit, Krankheiten in sich aufzunehmen und damit von dem Menschen abzugeben. Man muß sie nur richtig zu beschwören wissen; Fieber, Zahnweh, die Mundkrankheiten der Kinder zc. können dann vertrieben werden.

In den meisten der alten Zauber- und

Angelegenheit des Religionsunterrichtes in den staatlichen Schulen nicht Folge zu leisten und den etwaigen Retorsionsmaßnahmen der Regierung den schroffsten Widerstand entgegenzusetzen. Das Konfistorium untersagte gleichzeitig den Seelsorgern unter Androhung von Disziplinarstrafen, den Religionsunterricht in ungarischer Sprache zu erteilen.

**Gemeinsamer Ministerrath.**

Aus Wien wird gemeldet, daß der Minister des Aeußern Graf Lehrenthal für den 10. September den gemeinsamen Ministerrath zu einer Konferenz einberufen habe. Außer den gemeinsamen Ministern werden an der Berathung die beiden Ministerpräsidenten und der österreichische Finanzminister teilnehmen. Den Gegenstand der Verhandlung bildet die Feststellung des gemeinsamen Budgets für 1910.

**Die Lage in Oesterreich.**

Die Veröhnungssaktion in Oesterreich ist wohl seitens der österreichischen Regierung eingeleitet, sie will aber nicht recht vorwärts gelangen. Es herrscht nämlich zwischen den deutschen Parteien und der slavischen Union eine starke Spannung, die sich durch die Vorkommnisse der allerjüngsten Zeit noch verschärft hat.

**Die Ministerkrise in Serbien.**

Die serbische Regierung beschloß am 2. d. in einem Ministerrath, im vollen gegenseitigen Vertrauen und gestützt auf die Hilfe der Krone und des Parlaments, in ihrer jetzigen Stellung zu verbleiben.

**Von Nah und Fern.**

**Die 400. Jahreswende der Reformation.** die bekanntlich im Jahre 1917 stattfindet, wird in ganz Europa von den Protestanten in würdiger Weise gefeiert werden. An der Feier betheiligen sich in hervorragender Weise auch die Protestanten Ungarns; in der jüngsten Sitzung des evangelischen Kirchenbistrits wurde der Antrag gestellt, die evangelische Kirche möge im Jahre 1917 in der Hauptstadt eine Frauenbildungsanstalt ins Leben rufen.

**Der schwedische Generalstreik beendet.** Infolge Intervention des staatlichen Vertrauensmannes Cederborg hat die Streikleitung beschlossen, die Arbeit spätestens am 6. d. auf allen Gebieten wieder aufnehmen zu lassen, mit Ausnahme jener Betriebe, deren Besitzer Mitglieder des schwedischen Arbeitgebervereins sind. Die anderen Arbeitgebervereine, bei denen es zu einem Sympathiestreik kam, sind bereit, ihre Arbeiter, soweit es möglich ist, wieder aufzunehmen. — Somit ist der Generalstreik aufgehoben und es bleibt nur noch der Konflikt zwischen dem obengenannten schwedischen Arbeitgeberverein und seinen Arbeitern.

**Die Grausamkeiten des Sultans von Marokko.** Muley Hafid soll dem englischen Konsul Mac-Leod, als dieser ihm das Bedauern über die von ihm verübten Grausamkeiten ausdrückte, geantwortet haben: „Ich konnte jene Leute zum Tode verurtheilen, habe ihnen aber nur eine Hand und einen Fuß abschneiden lassen. Ich habe gehört, daß in Europa die Chirurgen gelegentlich auch einen Fuß oder eine Hand ab-

strückerbücher, in vielen Herenprozessen, kurz überall, wo von übernatürlicher Wirkung der Pflanzen die Rede ist, finden wir auch den Jarnsamann genannt; an ihn hat man seinerzeit in ganz Europa geglaubt; man schrieb ihm die Kraft zu, Blis und Feuer zu bannen, Teufel auszutreiben, er mußte aber in der Johannisnacht eingesammelt sein unter gewissen Beschwörungen. Der Jarnsamann machte auch unsichtbar. „Steht vor die Brust nur ein Päckchen mit Jarnfrantamen, so bist du sicher vor dem Feind.“ Ferner bewirkt der Jarnsamann, in den Geldbeutel gelegt, daß dieser das ganze Jahr nicht leer wird. Nach einem Glauben der Tiroler ist er auch zum Gießen der „Freifugeln“ nöthig. Der Zauber glaube vom Jarnsamann nahm noch vor wenigen Jahrhunderten einen solchen Umfang an, daß selbst die Kirche ausdrücklich gegen ihn einschreiten mußte. In den Herenprozessen spielte er oft eine verhängnisvolle Rolle.

Es gibt noch viele andere Zauberpflanzen, zum Beispiel die geheimnisvolle Springwurzel, deren man sich nur durch Vermittlung des Drechtes bemächtigen kann; sie öffnet überall Thür und Thor; die Berufsfräuter, die vor dem „Besprechen“ oder „Berufen“ schützen zc.

schneiden, um das Leben ihres Patienten zu retten. Nun etwas anderes habe ich auch nicht gethan.“

**Die Eroberung des Nordpols.** Der Entdecker des Nordpols, Coof, ist am Samstag in Kopenhagen angekommen und mit großen Ehren empfangen worden. Zum Beweise dafür, daß er wirklich den Pol erreicht habe, verweist Dr. Coof darauf, das er seine astronomischen Beobachtungen von Tag zu Tag genau geführt habe. Im übrigen sei auch seiner Ansicht nach die Entdeckung des Pols nicht das Wichtigste, sondern daß er 30,000 englische Quadratmeilen neues Land (?) bereist habe.

**Explosion bei einer militärischen Uebung.** Während einer Uebung des 1. Pionnierbataillons in Beszony ist eine Explosion erfolgt. Die Pionniere schlugen eine kleine Brücke über die Donau und wollten die Brücke dann in die Luft sprengen. Eine der 20 Kilogramm Grahit enthaltenden Sprengbüchsen, die ins Wasser geworfen wurde, erreichte wohl den Brückenpfeiler, explodirte jedoch nicht, sondern wurde von der Strömung mitgerissen. Oberleutnant Karl Hofler bestieg nun mit vier Pionniersoldaten ein Motorboot, um die Büchse herauszufischen und unschädlich zu machen. Die Büchse wurde auch erreicht und ans Ufer gebracht. Kaum hatte jedoch der Oberleutnant mit den Soldaten das Motorboot verlassen, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte. Der Offizier und die beiden neben ihm befindlichen Soldaten wurden in Stücke gerissen.

**Vergiftungen durch schlechtes Pferdefleisch.** In Ael sind zahlreiche Vergiftungen durch den Genuß schlechten Pferdefleisches vorgekommen. An den Folgen dieser Vergiftungen sind vier Personen, darunter zwei Kinder gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt sechzehn, darunter sehr schwere Fälle.

**Die Gattin des Begs.** Der Arzt Dr. Babics in Banjaluka, ein Serbe, entführte die Gattin des dortigen wohlhabenden türkischen Begs dessen Hausarzt er war, und ist mit ihr geflüchtet.

**Verheerungen durch einen Zyklon.** In Scordia in Syrien hat ein starker Zyklon bedeutenden Schaden verursacht und die Dächer weggetragen. Man spricht von zahlreichen Verletzten.

**Ermordete Kaufleute.** Die Obrero Borstenviehhändler Gabriel Simon und Johann Bida sind, von Kaposvár kommend, unterwegs zwischen Boldogaszonyfalva und Szentiágló des Nachts auf der Landstraße von unbekanntem Thätern angegriffen, niedergeschossen und ausgeraubt worden.

**500 Millionen jährlich für Bestechungen.** In Newyork erregen die Enthüllungen des Generals Bingham ein einiges Aufsehen, der den Nachweis verliucht, daß Newyork die corrupteste Stadt der Welt ist. Er behauptet, zweitausend Newyorker Polizeibeamte erhielten beständig Bestechungsgelder. Jährlich würden dort 500 Millionen Kronen für Bestechungen ausgegeben.

**Aus Wertheb und Umgebung.**

Der Nachdruck nachstehender Notizen ist nur bei Quellenangabe gestattet.

**Maria Geburt.** Heute Mittwoch ist das Fest Maria Geburt. Die Gottesdienstordnung an diesem Tage ist folgende. Am 7 Uhr und 1/2 9 Uhr Frühmessen, 1/2 10 Uhr deutsche Festpredigt und Abtinal-Hochamt, halb 12 Uhr erste Studentenmesse. Nachmittags 3 Uhr Festvesper und Schlußgelen.

**Personalnachricht.** Herr Bürgermeister Dr. Nezuha begibt sich heute Mittwoch auf einige Tage nach Kassa, um seitens der Stadtgemeinde an der dort stattfindenden Konferenz der Bürgermeister der Städte theilzunehmen.

**Todesfall.** Am Sonntag ist nach längeren Leiden der Seelenforger der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde Herr Julius Greßler gestorben. Der Verbliebene, welcher seit 18 Jahren in leghensreichem Wirken seinen hebrren Beruf erfüllt, erfreute sich allseitiger Sympathien und Hochachtung, daher sich die gestern Nachmittags stattgefundene Begräbnisfeierlichkeit auch zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete. An der Bahre wurde eine große Anzahl letzter Liebesgaben niedergelegt und an dem Leichenbegängnis betheiligte sich ein sehr zahlreiches, allen Kreisen der Bevölkerung angehörendes Publikum.

**Zum Weinbau-Kongress.** Gestern Dienstag fand eine Sitzung des Exekutivkomites des Wein-

bau-Kongresses statt, in welcher ein Beschluß über die event. Vertagung dieses Kongresses gefaßt wurde. — Den Bericht bringen wir in der nächsten Nummer.

**Verwaltungsausschuß-Sitzung.** Die diesmonatliche Sitzung des Verwaltungsausschusses findet Mittwoch den 15. d., Vormittag 9 Uhr, statt.

**Stadtpräsidentenwahl.** Die am Sonntag stattgefundene Wahl von Gemeinderathsmitgliedern ergab folgendes Resultat:

<b>I. Bezirk:</b>	
Georg Mojhin	163 Stimmen
Dr. Lazar Gyveics	162 "
Arfa Nikolics	154 "
Dr. Stef. Nikolajevits	118 "
Ljuba Pantics	111 "
<b>II. Bezirk:</b>	
Lazar Petrovits	133 Stimmen
Zsiva Popovits	98 "
Johann Kancsun	95 "
Zsiva Illic	76 "
<b>III. Bezirk:</b>	
Franz Seßler	114 Stimmen
Karl Marx	113 "
Josef Geiger	113 "
Johann Rütchen (187)	110 "
Ferner erhielten Anton Lederer (172) 106, Anton Lederer (3653) 104, Christ Grünwald 94, Seb. Köhl 53, Johann Thurn 41, Anton Biebert 40 und Johann Märzlich 31 Stimmen.	
<b>IV. Bezirk:</b>	
Jakob Seemayer	184 Stimmen
Peter Seemayer	183 "
Johann Rükert	181 "
Filipp Jakoby	168 "
Ferner erhielten: Adam Köhl 106, Franz Ditsch 102, Karl Gumbinger 99, Johann Behr 94 und Mathias Löffl 14 Stimmen.	
<b>V. Bezirk:</b>	
Franz Kottler	175 Stimmen
Johann Bettmann	166 "
Franz Lengauer	162 "
Ignoz Dahn	159 "
Julius Neukomm	154 "
Ferner erhielten: Adolf Henn 154, Balth. Scherter 146, Martin Schmidt 142, Josef Stampf 140 und J. Mahler 140 Stimmen. (Zwischen Neukomm und Henn entschied das Los des Vorsitzenden)	
<b>VI.</b>	
Mich. Waigand jun.	139 Stimmen
Sava Kamenarsky	127 "
Leoh. Beregháby	98 "
Filipp Schmidt	88 "
Ferner erhielten: Johann Meier 83, Franz Rittchen 82, Adolf Kizinger 52, Wilh. Wetzel 48, A. Jilly 35 und Mojße 25 Stimmen.	

Auf den Verlauf der Wahl und deren Resultat kommen wir in der Sonntagnummer noch zurück.

**Volkschuh-Kanzlei.** Die Volkschuh-Kanzlei, welche zur Unterstützung der unbemittelten Volksschuh-Klasse dient, amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittags von 2—3 Uhr. Das Amtlokal befindet sich in der städtischen Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße, im Hofe links) Donnerstag den 9. d., Nachmittags von 2—3 Uhr, haben die Herren Jenö Büchler und Adolf Sidon Inspektion.

**Versezer Zweigverein des Sündungarischen Verbandes gegen die Tuberkulose.** Mittwoch den 8. September, Vormittags 10 Uhr, findet unter dem Voritze Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergepans Dr. Georg v. Mehrerbeckly im Rathhause die konstituierende Sitzung des Zweigvereines des Sündungarischen Verbandes gegen die Tuberkulose statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Präsidial-Eröffnung. 2. Konstituierung und Festsetzung der Geschäftsvordnung. 3. Wahl der Funktionäre und des Ausschusses. 4. Antrag betreffs Errichtung einer Schutzstelle und eines Erholungsheimes, sowie Verhandlung etwaiger Anträge. 5. Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Franz Tauß über die Tuberkulose. — Wir ersuchen das p. t. Publikum die Bestrebungen dieses humanitären Vereines bestens zu unterstützen.

**Stume-Benedig-Jahr: des Landwirthschaftlichen Vereines.** Nachdem sich bis zum festgesetzten Termin zu wenig Theilnehmer einschreiben ließen, wurde diese Feste bis in den Monat August nächsten Jahres verschoben.

**Der Arbeiter-Viederfranz** veranstaltet Samstag den 18. d. in den Lokales, zur

Weinrebe" seine diesjährige III Pflicht-Liedertafel, deren Programm folgendes ist: 1. „Das Hüttlein auf der Alm“, Männerchor von Waldmeister. 2. „Das Klosterfräulein“, gemischter Chor von Post. 3. „Lustige Leute“, Männerchor von Post. 4. „Schlaf wohl, du fähner Jäger“, Männerchor mit Tenorsolo von Werner, Solo gesungen von Herrn K. Bettmann. 5. „Die dumme Viesl“, gemischter Chor von Weinzierl.

**Ungarisches Theater.** Unser kunstsinniges Publikum hatte wieder einige genussreiche Abende zu verzeichnen. Die Polgár'sche Gesellschaft ist aus vorzüglichen Mitgliedern zusammengestellt, daß die Zahl des Theater besuchenden Publikums von Tag zu Tag wächst. Mit besonderer Freude registriren wir die Thatsache, daß wir im Theater sehr viele unserer deutschsprachigen Mitbürger sehen. Dies ist gewiß ein Beweis dessen, daß die Theatergesellschaft vorzügliches leistet. Sonntag Abends gelangte die Operette „Tatarjárás“ (Herbstmanöver) zur Aufführung. Das Gesamtspiel ließ nichts zu wünschen übrig. Musik und Dirigent entsprachen vollkommen den an sie gestellten Anforderungen. Frl. Mészai war ein schmucker Freiwilliger, doch müssen wir gestehen, daß Frl. Peterdi voriges Jahr diese Rolle viel besser ausfüllte. Alle übrigen Darsteller, darunter besonders Herr Tórony Gyula füllten ihre Rolle ganz aus. — Montag wurde Zingwill's Arieles Lustspiel „Mary Ann“ gegeben. Während Sonntag das Theater überfüllt war, konnte man manche Lücke im Zuschauerraum bemerken. Es würde zu weit führen, wenn wir den Inhalt des Stückes wiedergeben wollten, daher beschränken wir uns nur damit, hervorzuheben, daß Frl. Gusti Hefesi eine allerliebste Mary Ann war. Sie spielte so naiv und natürlich, daß sie die Herzen der Anwesenden im Sturm eroberte. Sie ist eine talentierte, viel versprechende Kraft der Polgár'schen Gesellschaft. Würdig zur Seite stand ihre Frau D. Levai Bertha und Frl. Karáthi Vilma. Von den Herren spielten brav Szórony, Solymosi, Kemete, Andai etc. Während wirkte der Umstand, daß mehrere Mitglieder — wir wollen absichtlich keinen Namen nennen — ihre Rollen nicht genügend einstudiert hatten und daher öfter stecken blieben, was doch nicht sein sollte. — Dienstag Abend ging Jules Barbiers Oper „Hoffmann'se“ (Doffmann's Erzählungen) über die Bretter.

**Blaustein-Kauf des Landwirtschaftlichen Vereines.** Der Landwirtschaftliche Verein beabsichtigt den für die Zwecke der Vereinsmitglieder im Jahre 1910 nötigen prima Blaustein jetzt einzukaufen. Aus diesem Grunde werden die Vereinsmitglieder höflichst ersucht, ihren Bedarf bei irgend einem Ausschußmitglied des Vereines sofort anzumelden, und bei der Anmeldung die Gasse und die neue Hausnummer unter der sie wohnen, auch anzugeben. Gezeichnet kann nur in Quantitäten zu je 50 Kilogramm werden.

**Die städt. öffentl. Bibliothek** ist jeden Sonn- und Donnerstags, Nachmittags von 2—4 Uhr, für das Publikum geöffnet.

**Verloren** wurde am letzten Sonntag ein Brillantohrgehänge. Der Finder möge dasselbe gegen gute Belohnung bei der Stadthauptmannschaft abgeben.

**Diebstahl.** Dieser Tage wurde aus der Wohnung des Herrn Györi Már von bisher unbekanntem Diebe ein Damenmantel im Werthe von 60 Kronen gestohlen.

### Vermischtes.

**Saatenstandsbericht.** Der vom Ackerbau-minister veröffentlichte Bericht beschränkt sich mit Rücksicht auf den Umstand, daß der erst vor einigen Tagen publizierte Welternberichtsbericht auch die ungarische Ernte umfaßt hat, auf diejenigen Produkte, deren Erträge derzeit noch einzuhel-

fen sind, nämlich auf Mais, Kartoffel und Wein. Ueber Mais lauten die Berichte in den letzten vierzehn Tagen weniger günstig, weil die heiße trockene Witterung in der zweiten Hälfte August der Körnerbildung nicht zuträglich war. Wenn aber auch die zu Beginn des Sommers geradezu glänzenden Aussichten einigermaßen herabgedrückt worden sind, dürfen wir doch getrost in Mais eine befriedigende Mittelernte annehmen. Das mit Mais angebaute Areal betrug 4,366 000 Katastraljoch. Der Ertrag per Joch kann im Landesdurchschnitt mit 946 Meterzentner angenommen werden, was einer Maisernte von 4106 Millionen Meterzentnern entspricht, gegen 37 Millionen Meterzentner des Vorjahres. Kartoffeln: Die Ernteaussichten wurden stellenweise durch Insekten und Kartoffelkrankheiten vermindert, dennoch ist Aussicht auf eine befriedigende, stellenweise gute Mittelernte vorhanden. Man schätzt den Ertrag auf einem Anbaugelände von 1,024,543 Katastraljoch auf 46 22 Millionen Meterzentner gegenüber 37 96 Millionen im Vorjahre. Wein wird im heurigen Jahre sowohl quantitativ als voraussichtlich auch qualitativ selbst das Niveau einer schwach mittleren Ernte kaum erreichen.

**Wird der Weizenpreis steigen?** Trotz des hohen Weizenpreises bezeugt man vielen Landwirthen welche ihren Weizen zurückhalten, weil sie glauben, er wird im Preise noch höher steigen. In manche machen Schulden und zahlen Zinsen, nur um ihren Weizen am Boden halten zu können. Es heißt; „Vom vorigen Jahr sind keine Vorräthe geblieben, heuer ist zu wenig gemahlen, folglich muß der Preis noch mehr in die Höhe gehen!“ Diese Kombination wäre richtig, wenn wir allein auf der Welt wären; oder wenn überall die Ernte schwach gewesen wäre. Allein weder das eine, noch das andere ist der Fall. Es gibt noch viel größere Weizenproduzenten auf der Welt, als Ungarn ist und die Welternternte ist im Weizen heuer um 71 Millionen Meterzentner besser, als sie voriges Jahr war. Namentlich haben unsere Nachbarn, Rumänien, Serbien und Südrussland qualitativ und quantitativ sehr gute Ernten. Bei niedrigeren Preisen können diese mit ihren Waaren nicht hereinkommen, denn wir haben gegenwärtig genug hohe Zolltarife. Dies ist ein Verdienst der landwirtschaftlichen Organisation, namentlich auch des Bauernvereins. Wenn aber die Weizenpreise so hoch steigen, wie sie gegenwärtig sind, so verträgt der rumänische und russische Weizen den Zoll und kommt herein. So wissen wir, daß im letzten Monate Hunderttausende Meterzentner Weizen aus Rumänien und Rußland in Budapest zum Verkauf gelangten. Dies liegt nicht im Interesse der ungarischen Landwirthe.

**Fahrkartenbegünstigung für Verwaltungsbeamte.** Im Sinne eines Beschlusses des Verwaltungsraths vom 4 März l. J. ist gleich den Staatsbeamten auch den Verwaltungsbeamten der Städte mit geordnetem Magistrat, sowie den Gemeinde- und Kreisnotären bei Fahrkarten auf den Staatsbahnen die Begünstigung von Fahrkarten zu halben Preisen einzuräumen. Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat jüngst eine Circularverordnung erlassen, in welcher jene Kategorien aktiver Verwaltungsbeamten aufgezählt sind, denen die Fahrkartenbegünstigung einzuräumen ist.

**Ungarische Pferde für die Türkei.** Der türkische Kriegsminister hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher die türkische Regierung in Ungarn für das V. Armeekorps eine große Anzahl Pferde ankaufen wird. In diesem Zwecke wurden 40 000 türkische Pfund (880.000 Kronen) präliminirt.

**Die älteste Uhr Englands** und zugleich eine der ältesten der Welt ist die Uhr der Kathedrale von Hereborough. Im Jahre 1320 wurde das Werk vollendet, und noch heute versieht die alte Uhr getreulich ihren Dienst. Sie ist die Arbeit eines Mönches. Das Werk ist übrigens ziem-

lich primitiv. Der Gang wird durch zwei 300 Pfund schwere Bleigewichte geregelt, die an einem 80 Meter langen Seil herabhängen, das sich um eine Holzrolle aufwickelt. Sie schlägt die Stunden an den großen Kirchenglocken; dann dröhnt ein 72 Pfund schwerer Hammer gegen die gewaltigen Glockenwände. Das Gangwerk und das Schlagwerk sind sehr einfach und reich durch eine kurze Schnur verbunden. Die alte Uhr besitzt übrigens keinen Stundenzeiger: die Stunden werden durch das Hauptrad des Werkes markirt, das alle zwei Stunden eine Umdrehung vollendet. Trotz des primitiven Werkes und der rohen Arbeit hat die ehrwürdige Thurmuhre sechs Jahrhunderte lang getreulich ihre Pflicht erfüllt, ja in dem langen Zeitraum soll sie niemals auch nur um Minuten falsch gegangen sein.

**Hell klingt das Horn: Frisch auf zum fröhlichen Jagen!** Kaum vermag die führende Hand die ungestüm vorwärtsdrängende Meute noch zu bändigen. Von allen Seiten strömt es herbei: Schmuck-Jäger und Jägerinnen, denen die Freude am Wildwerk aus den Augen leuchtet ganz besonders den Damen, die in ihren flotten Jagdkleidern gar nett aussehen. Schon vor alters her war die Frau die Jagdgenossin des Mannes, und über dieses Thema brumt die beliebte „Oesterreichische Familien- und Moden-Zeitung“ in ihrer letzten Nummer (Heft 47) einen interessanten Aufsatz unter dem Titel: „Frauen als Jägerinnen.“ Der sonstige Inhalt der Zeitschrift ist überaus reichhaltig und läßt es verstehen, daß sich die „Oesterreichische Familien-Moden-Zeitung“ schnell zur führenden Zeitschrift in allen Kronländern entwickelt hat. Jedes Wochenheft enthält eine farbenprächtige Kunstbeilage, gediegene und spannende Romane und reich illustrierte, allgemein interessante Artikel. Dieran schließen sich die Gratisbeilagen, die speziell für die Frauenwelt bestimmt sind. Wir erwähnen die „Neue Wiener Moden-Zeitung“, die „Große Kinder-Modenwelt“, ferner die „Kochschule“ und für unsere kleinen Lieblinge die Gratisbeilage „Illustrierte Jugend-Zeitung“. Und bei dieser außergewöhnlichen Reichhaltigkeit kostet jedes Wochenheft nur 24 Heller. Die „Oesterreichische Familien- und Moden-Zeitung“ kann durch jede Buchhandlung am Orte bezogen werden. Wo eine solche nicht bekannt ist, wolle man an die Administration, Wien I, Falkstraße 6 (Stubenring), schreiben, die auch Probehefte auf Wunsch gratis versendet.

### Fräulein

tüchtig in Klavier, Französisch, Englisch, deutschem Unterricht, sucht Stelle als Erzieherin.

Anträge unter **A. M.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

### In Kumpelkammern,

auf Dachböden und alten Archiven findet man noch häufig alte Briefschaften aus den Jahren 1850 bis 1880, auf denen

### Briefmarken

leben. Ich kaufe jedes Quantum und zahle für manche Sorten 2 Kronen und mehr pro Stück. Kaufe auch alte bessere Sammlungen zu den höchsten Preisen.

Anfragen über Einzelpreise mit Rückporto an **Emil Deger**, Adjunkt der k. k. Staatsbahnen, Wien II/S, Engerthstraße Nr. 206/12.

### Fräulein

ertheilt Unterricht in Klavier und Französisch. Adresse in der Expedition des Blattes.

# KEIN STROH, KEIN DÜNGER.

Diese Gefahr bedroht heuer die Landwirtschaft, die den tierischen Dünger doch nie entbehren kann, da speciell dessen physicalische und bacteriologische Wirkung

die Kunstdünger niemals ersetzen können.

## Der getrocknete Mastschweinedünger

ersetzt bei jeder Pflanze den Stallmist vollständig, mit ausgezeichnetem Erfolg sicher und wohlfeil. Verlangen Sie Prospect und Preisangebot von der

BUDAPEST-STEINBRUCHER DÜNGERTROCKENFABRIK  
Bosanyi, Schietrumpl & Co. Budapest, IX, Gubi-ut 12.

\*\*\*\*\*  
**Photographien**  
 in allen Größen und  
 Ausführungen.  
**Vergrößerungen**  
 nach jedem, auch  
 alten Bilde zu den  
 billigsten Preisen.  
 \*\*\*\*\*

# Photographisches Atelier

## früher: A. Weiser St. Joannovits

\*\*\*\*\*  
**Anvischkarten**  
 das Beste was ge-  
 leistet werden kann,  
 12 Stück 3 Kr.  
 —  
 Das modernste und  
 eleganteste in Stel-  
 lung u. Beleuchtung.  
 \*\*\*\*\*

Petöfi-(Herren)-Gasse 11

☞ Auerkannt erstklassige Arbeiten! ☜

**Zwei Kostfinder**  
 werden in gute Verpflegung genommen. — Adresse  
 in der Expedition d. Bl.

Ein sehr großer, schöner  
**altdentscher Speisetisch**  
 ist zu verkaufen.  
 Adresse in der Exp. d. Bl.

**Felhivás!**  
 Azok részére, kik  
 = **HIRDETÉSEK** =  
 eszközlésére magyar lapot ohaj-  
 tanak igénybe venni, ajánljuk a  
**„Versecz és Vidéke“**  
 czimű politikai hetilapot, mely  
 Verseczen és a vidéken a  
 legelterjedtebb magyar lap.

**Eier, Butter**  
 kaufe jedes Quantum  
**Franz Czerny, Wien**  
 16., Degengasse 36.

Wir empfehlen unsere Dienste einem  
 p. t. Publikum von Versecz und Umgebung  
 zur Herstellung der modernsten  
**Grabdenkmäler.**  
 Ferner halten wir stets ein gut einge-  
 richtetes Lager aus  
 schwarz schwedischen Granit,  
 Labrador, Syenit,  
 weißen Rußkiezler Marmor.  
**Trachitstein** für Grustfassungen  
 und jede Bauarbeit.  
 Aus unseren eigenen Steinbrüchen liefern wir  
 alle in das Steinmesfach schlagende Arbeiten.  
 Grenzsteine sind stets am Lager.  
 Die vielen Anerkennungen beweisen un-  
 sere bisherigen anstandslosen Leistungen.  
 Hochachtungsvoll  
**Richter & Zepeneu**  
 Steinmetzmeister  
 Werschetz, Franz Josefplatz 23.

**Billigste Einkaufsquelle**  
 in  
**Uhren u. Juwelen**  
 bei  
**= Brüder Walke =**  
 Uhrmacher und Juweliere  
 Franz Josef Platz Werschetz Franz Josef-Platz  
 ☞ Riesige Auswahl! ☜



Med. univ.  
**Dr. Emil Kohn**  
 Spezialist für Mund- und Zahnkrankheiten.  
 Eigenes zahntechnisches Laboratorium  
 in welchem sämtliche zahntechnische  
 Arbeiten, sowie Kunstzähne, Gold-  
 und Platinkronen, Brückenarbeiten  
 und Reparaturen rasch und solid  
 gefertigt werden.  
 Ordinationsstunden: Vorm. von 8—12  
 und Nachmittag von 2—5 Uhr.  
 ☞ Wohnt: Petöfigasse Nr. 39. ☜

**TRIUMPH-SPARHERDE**  
 Für Pensionen, Restaurants, Cafés, Hotels, Anstalten etc.  
 Complete Küchen-Einrichtungen  
 feinste Referenzen.  
 Haupt-Catalog franco gegen franco  
**SPARHERDFABRIK TRIUMPH**  
**S. GOLDSCHMIDT & SOHN**  
 WELS O. Oe.



Die **Buchdruckerei**  
**H. Neumann**  
 Versecz. Ecke der Stadtgarten- und  
 Kirchengasse, Michler'sches  
 Haus, empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**DRUCKSACHEN**  
 jeder Art in geschmackvoller Aus-  
 führung. ☞ Mässige Preise! ☜

